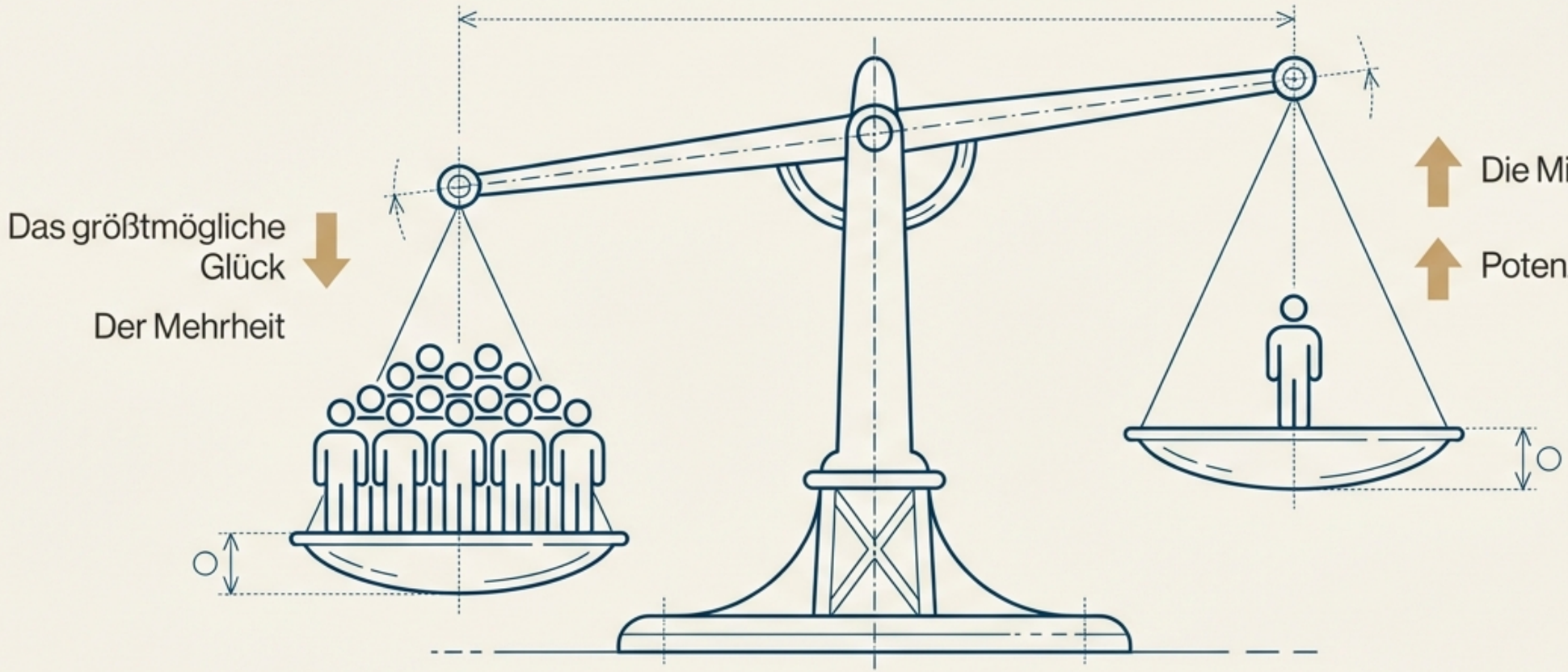
Utilitarismus: Das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl?

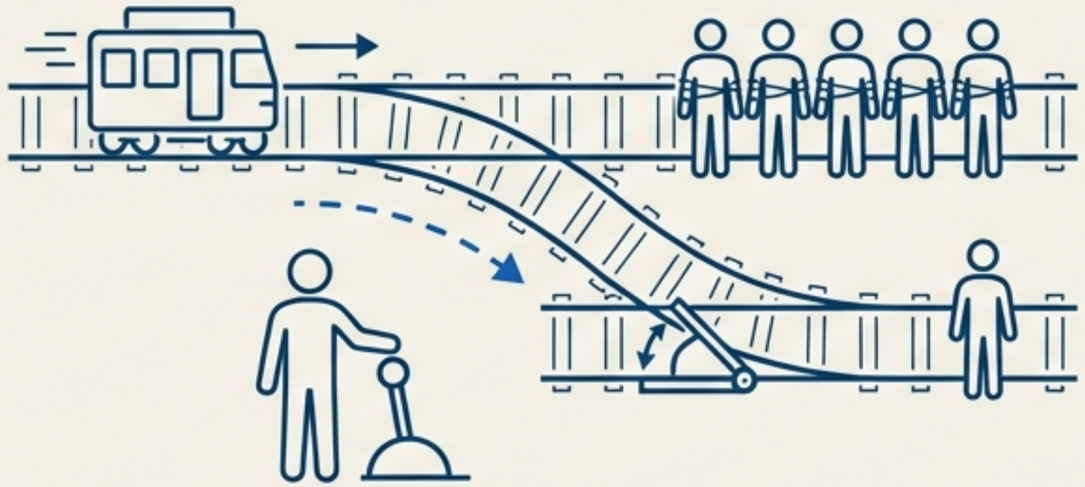


CONCEPT DIAGRAM | PROJECT: UTILITARIAN ETHICS		
SCALE: N.T.S.	DRAWING NO: A-01	DATE: 2024

NotebookLM

Die moralische Herausforderung: Zwei unlösbare Fragen?

Das Weichen-Problem (Trolley-Problem)



„Ein außer Kontrolle geratener Zug rollt auf fünf Menschen zu. Sie könnten die Weiche umstellen und den Zug auf ein Nebengleis lenken, auf dem eine Person steht. Was tun Sie? 5 Leben retten, 1 aktiv opfern?“

Das OP-Dilemma (Transplantation)



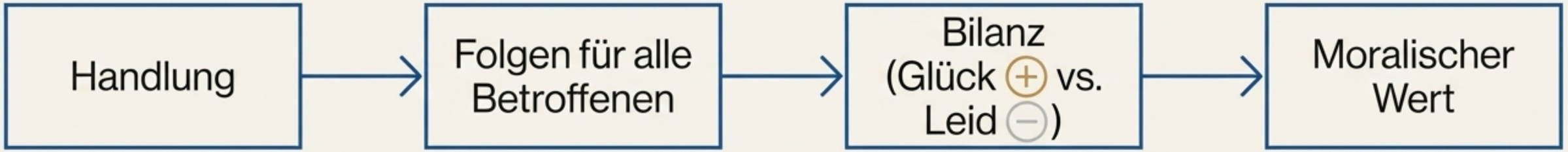
„Ein Arzt hat fünf Patienten, die ohne Organtransplantation sterben werden. Könnte er einen gesunden Menschen opfern, um mit dessen Organen die fünf zu retten? Ein Leben nehmen, um fünf zu retten?“

NotebookLM

Das Fundament: Das Nützlichkeitsprinzip

Konsequentialismus:
Der moralische Wert einer Handlung wird ausschließlich nach ihren **Folgen** beurteilt. Nicht die Absicht zählt, sondern das Ergebnis.

Unparteilichkeit:
Das Glück jedes Einzelnen zählt gleich viel. „Each to count for one, none for more than one.“ (Jeder zählt als einer, niemand als mehr als einer.)



Nutzenmaximierung:
Gut ist, was das **Gesamtglück** (Lust, Freude, Wohlbefinden) maximiert und das **Gesamtleid** (Schmerz, Unlust) minimiert.

NotebookLM

Die Werkzeuge der Messung: Das hedonistische Kalkül

Jeremy Bentham schlug vor, den Gesamtnutzen einer Handlung anhand von sieben Kriterien abzuschätzen. Dies ist kein exaktes Rechenverfahren, sondern ein gedankliches Werkzeug zur systematischen Analyse.



Fall: 100€ Spende

Option A: Selbst ausgeben:
Moderates Glück für mich, kurze Dauer.
Gesamtnutzen: +5

Option B: Spenden:
Erleichterung und Freude für eine bedürftige Familie (höhere Intensität, größeres Ausmaß), abzüglich meines kleinen Verzichts.
Gesamtnutzen: +18

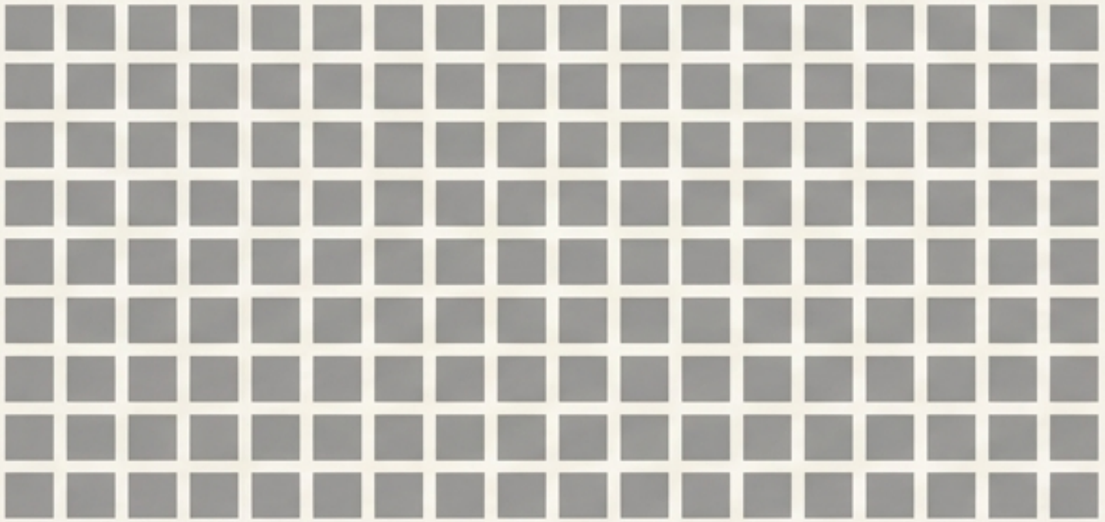
Fazit: Nach dem Kalkül ist Spenden die moralisch bessere Handlung.

NotebookLM

Die zwei Baumeister: Bentham vs. Mill

Jeremy Bentham – Quantitativer Hedonismus



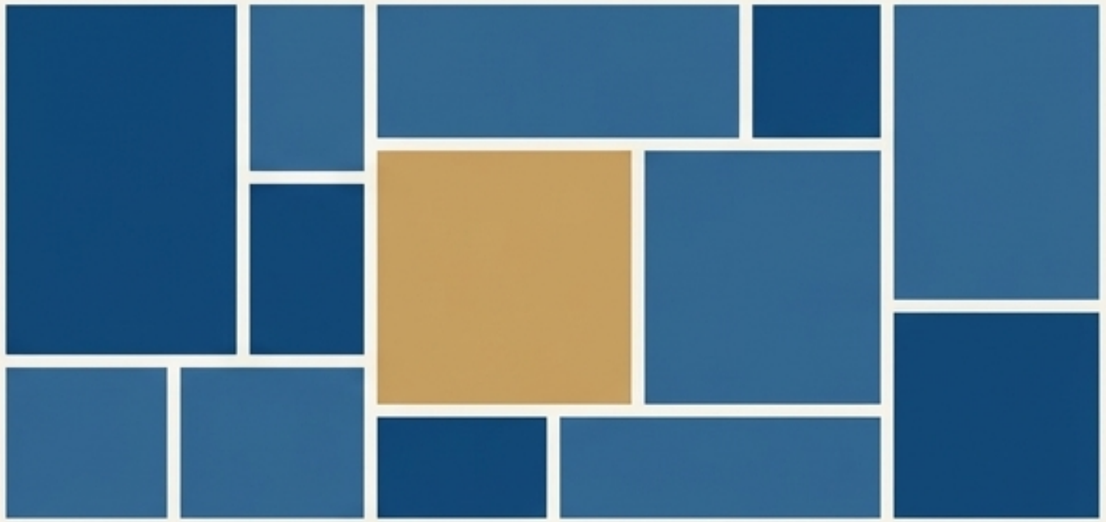


Kernaussage: „Es kommt nur auf die **Menge** des Glücks an, nicht auf die Art.“

„Vorurteile beiseite, ein einfaches Kinderspiel ist genauso viel wert wie Musik und Dichtkunst, sofern es die gleiche Menge an Freude bereitet.“

John Stuart Mill – Qualitativer Hedonismus





Kernaussage: „Es gibt **qualitativ höherwertige** Freuden (geistige, intellektuelle) und niedere (körperliche).“

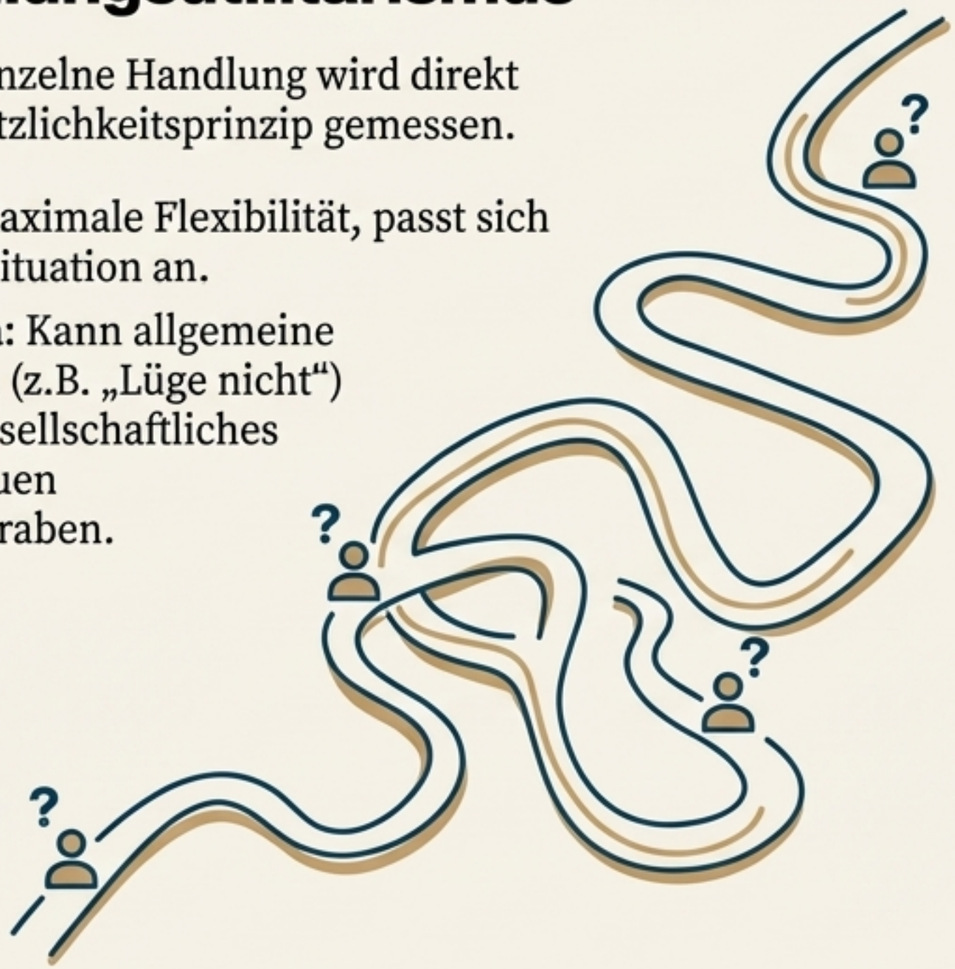
„Es ist besser, ein unzufriedener Mensch zu sein als ein zufriedengestelltes Schwein; besser ein unzufriedener Sokrates als ein zufriedener Narr.“

NotebookLM

Handlung vs. Regel: Einzelfall oder System?

Handlungsutilitarismus

- Jede einzelne Handlung wird direkt am Nützlichkeitsprinzip gemessen.
- **Pro:** Maximale Flexibilität, passt sich jeder Situation an.
- **Contra:** Kann allgemeine Regeln (z.B. „Lüge nicht“) und gesellschaftliches Vertrauen untergraben.



Regelutilitarismus

- Eine Handlung ist dann richtig, wenn sie einer Regel folgt, deren allgemeine Befolgung den Gesamtnutzen maximiert.
- **Pro:** Schafft Stabilität und Vertrauen (z.B. die Regel „Halte Versprechen“).
- **Contra:** Kann in Einzelfällen zu suboptimalen Ergebnissen führen.



NotebookLM

Präferenzutilitarismus: Mehr als nur Glücksgefühle

Statt Glück/Leid zu maximieren, geht es darum, die **Präferenzen** (Wünsche, Interessen, Lebenspläne) der Betroffenen bestmöglich zu erfüllen.

Warum diese Verschiebung?
Menschen haben oft Wünsche, die nicht auf unmittelbare Lust abzielen.

- **Beispiel 1:** Ein Marathonläufer nimmt Schmerzen in Kauf, weil seine Präferenz das Erreichen des Ziels ist.
- **Beispiel 2:** Ein Diabetiker hat die Präferenz, gesund zu bleiben, auch wenn der Verzicht auf Zucker kurzfristig Unlust bedeutet.



`Hedonistischer Utilitarismus: Glücksempfinden`



`Präferenzutilitarismus: Wunscherfüllung`

NotebookLM

Der Praxistest: Utilitaristische Analyse in der Anwendung



Medizinethik

Wie werden knappe Ressourcen (z.B. Intensivbetten bei einer Pandemie) fair verteilt?

Priorisierung derjenigen, bei denen die Rettung die meisten Lebensjahre sichert (Triage). Ziel ist die Maximierung der geretteten Leben und die Minimierung des Gesamtleids.



Medienethik

Rechtfertigt die Unterhaltung von Millionen die Verbreitung von Fake News oder die Bloßstellung Einzelner?

Abwägung zwischen dem kurzfristigen „Glück“ der Masse (Unterhaltung) und dem langfristigen Leid der Betroffenen oder dem gesellschaftlichen Schaden durch Desinformation.



Umweltethik

Sollen wir heute auf Wohlstand verzichten, um zukünftige Generationen vor dem Klimawandel zu schützen?

Das immense Leid zukünftiger Generationen wiegt schwerer als die heutigen Kosten. Das Glück/Leid zukünftiger Menschen muss in die Bilanz einbezogen werden.

NotebookLM

Was das Gebäude stabil macht: Die Stärken des Utilitarismus



Rational & Nachvollziehbar

Bietet einen klaren, säkularen Maßstab (Glück/Leid), der ohne Rückgriff auf Dogmen auskommt. Entscheidungen werden begründbar.

Egalitär & Unparteiisch

Das Glück jedes Einzelnen zählt gleich viel. Das Prinzip wirkt gegen Egoismus, Vetternwirtschaft und Diskriminierung.

Flexibel & Kontextbezogen

Keine starren, absoluten Regeln. Die Moral kann sich neuen Herausforderungen anpassen, indem sie die je-- weiligen Folgen bewertet.

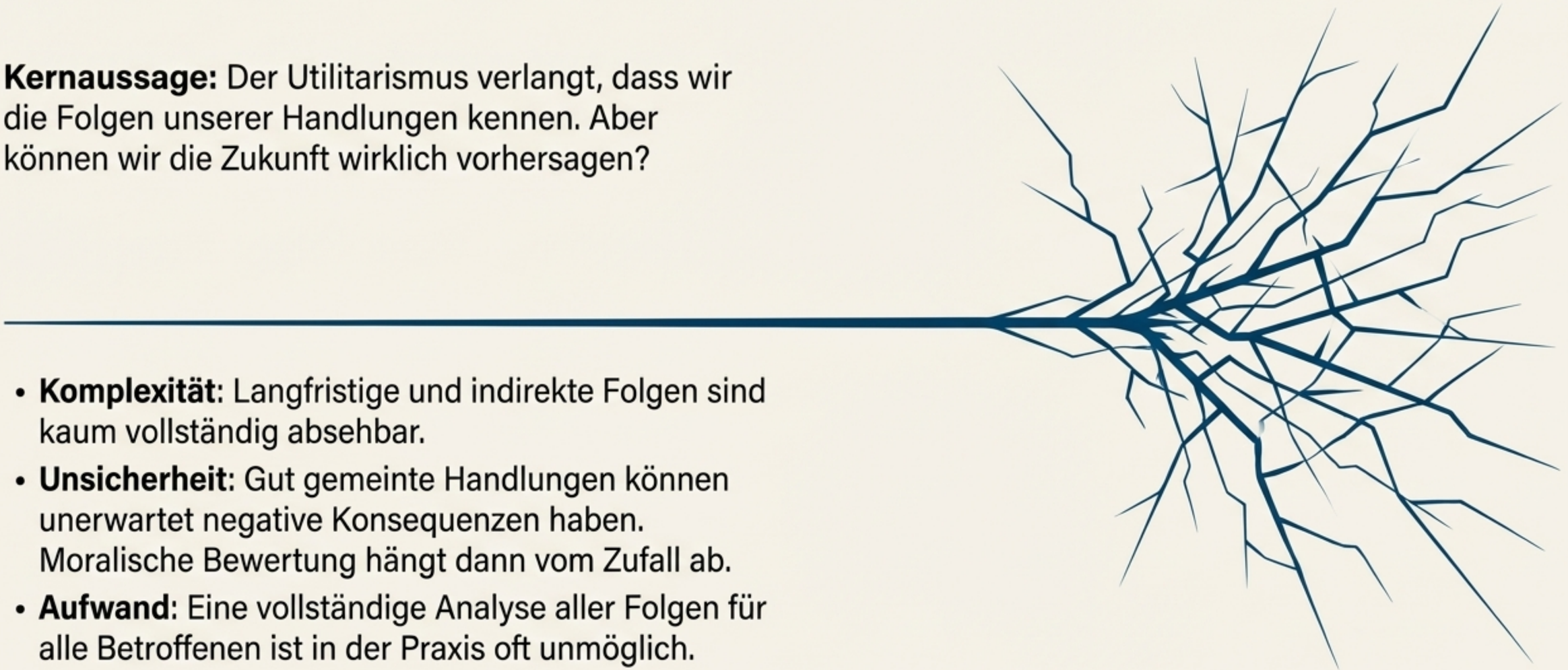
Praxisorientiert & Relevant

Liefert ein anwendbares Werkzeug für politische, soz- ziale und ökonomische Entsc- heidungen, bei denen das Wohl vieler auf dem Spiel steht.

NotebookLM

Der erste Riss: Das Problem der Voraussicht

Kernaussage: Der Utilitarismus verlangt, dass wir die Folgen unserer Handlungen kennen. Aber können wir die Zukunft wirklich vorhersagen?



- **Komplexität**: Langfristige und indirekte Folgen sind kaum vollständig absehbar.
- **Unsicherheit**: Gut gemeinte Handlungen können unerwartet negative Konsequenzen haben. Moralische Bewertung hängt dann vom Zufall ab.
- **Aufwand**: Eine vollständige Analyse aller Folgen für alle Betroffenen ist in der Praxis oft unmöglich.

NotebookLM

Das Gerechtigkeitsproblem: Wenn der Einzelne geopfert wird



Kernaussage: Da nur die Gesamtsumme des Glücks zählt, kann der Utilitarismus die Opferung einer Minderheit rechtfertigen, wenn dies den Nutzen der Mehrheit maximiert.

Kritikpunkt: Die Rechte und die Würde des Einzelnen sind keine Verhandlungsmasse für das Allgemeinwohl. Eine gerechte Gesellschaft schützt ihre schwächsten Mitglieder.

NotebookLM

Konflikt der Prinzipien: Utilitarismus vs. Pflichtenethik (Kant)

Utilitarismus



- **Fokus:** Die **Folgen** einer Handlung.
- **Was ist gut?:** Was den Gesamtnutzen maximiert.
- **Der Mensch ist...:** Teil der Gesamtrechnung des Glücks.
- **Beispiel:** Umlenken ist geboten, da fünf Leben mehr wert sind als eines. Das Ergebnis zählt.

Pflichtenethik (Deontologie)

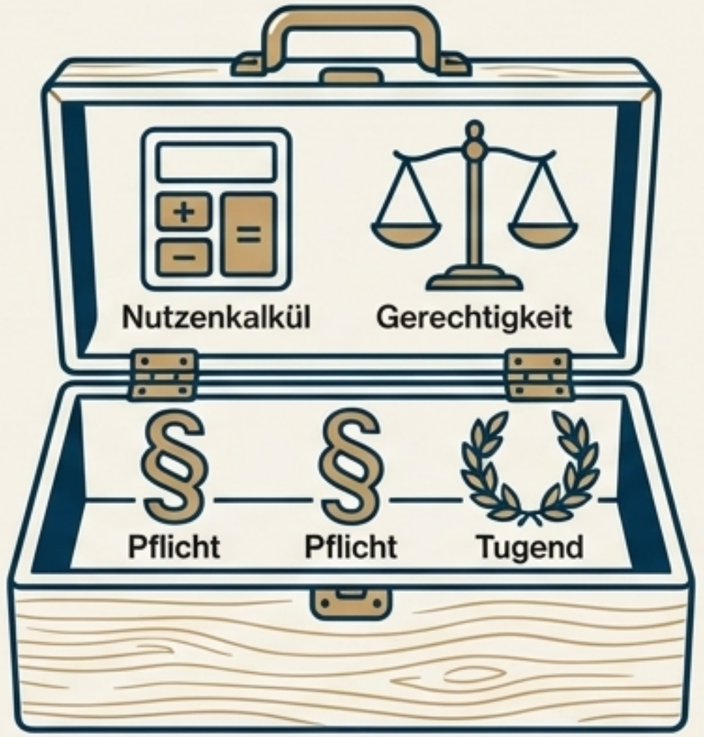


- **Fokus:** Die **Handlung selbst** und die Absicht dahinter.
- **Was ist gut?:** Was einer universalen moralischen Pflicht entspricht (z.B. „Du sollst nicht töten“).
- **Der Mensch ist...:** Ein Zweck an sich und darf niemals bloß als Mittel benutzt werden (Menschenwürde).
- **Beispiel:** Umlenken ist **verboten**, da es eine Person aktiv zum Mittel macht und die Tötungspflicht verletzt. Die Handlung an sich ist falsch.

NotebookLM

Fazit: Ein mächtiges Werkzeug, aber keine perfekte Antwort

- Der Utilitarismus bietet ein unverzichtbares Modell für rationale, unparteiische und ergebnisorientierte Entscheidungen, besonders in Politik und Gesellschaft.



- Eine reife ethische Urteilsfähigkeit erfordert, utilitaristische Abwägungen durch andere moralische Perspektiven (wie Pflichten, Rechte und Tugenden) zu ergänzen.

- Seine „Blindheit“ gegenüber individuellen Rechten, Gerechtigkeit und der Unvorhersehbarkeit der Zukunft zeigt jedoch seine Grenzen auf.

NotebookLM

Ihre Perspektive

Der Utilitarismus bietet ein klares, aber oft herausforderndes Modell für moralische Entscheidungen.

Fragen zur Reflexion:

- In welchen Bereichen ist ein utilitaristischer Ansatz für Sie überzeugend? (z.B. in der Politik, im Umweltschutz?)
- Wo stößt er an Ihre persönlichen moralischen Grenzen? (z.B. bei Rechten von Individuen, im Umgang mit Freunden?)

NotebookLM